

Während die Rhetorik im alten Griechenland noch zur Grundausbildung gehörte, fristet sie in unserem Schulwesen bis heute ein Schattendasein. Ganz besonders betroffen sind technische Ausbildungen. Die HSR hat das Problem erkannt und schult Rhetorik im Studium.

# Sicheres Auftreten und Sprechen gehört zum Ingenieurstudium

Prof. Dr. Stefan Kamhuber, IKIK Institut für Kommunikation und Interkulturelle Kompetenz

Über die rhetorischen Fähigkeiten von Ingenieurinnen und Ingenieuren liest man nicht viel Gutes. «The inarticulate engineer» oder «Die Sprachlosigkeit der Ingenieure» lauten Titel von Fachartikeln oder Büchern, die immer wieder den Eindruck befördern als stünden sich Handwerk und Mundwerk unversöhnlich gegenüber. Fakt ist, dass eine Ausbildung oder ein Studium bestimmte Denk- und Sprechgewohnheiten befördert. In technischen Disziplinen werden reale Gegebenheiten in eine exakte mathematisch-mechanische Formelsprache gebracht und aufgrund von Messungen und Berechnungen klare Entscheidungen von richtig oder falsch getroffen das Denk-Ergebnis präsentiert, weniger der Denk-Vorgang. Und das alles möglichst kurz und prägnant. Entscheidend ist, dass die Lösung funktioniert und keinen Schaden verursacht. Der Berufsalltag verlangt allerdings, dass sich Ingenieurinnen und Planer schon frühzeitig in kommunikativen «Grauzonen» bewegen. Projektergebnisse müssen überzeugend an unterschiedliche, teils fachfremde Zielgruppen vermittelt werden. Es muss argumentiert und diskutiert werden in Bereichen, in denen technische Argumente oftmals nicht ausreichen, sondern auch ökonomische, historische, soziologische und psychologische

Faktoren berücksichtigt werden müssen. Hinzu kommen die kommunikativen Herausforderungen in der Führung von Mitarbeitenden und Teams. Klar ist: Rhetorisches Geschick kann fachliche Expertise nicht ersetzen. Allerdings braucht man es, um die fachliche Expertise wirksam werden zu lassen. Handwerk und Mundwerk sind aufeinander angewiesen.

## Rhetorik bereits im Studium

An der HSR werden rhetorische Fähigkeiten bereits im Studium geschult. In Vorträgen und Diskussionen zu überzeugen (in Mundart, Schriftdeutsch oder Fremdsprache), Meetings und Workshops mit unterschiedlichen Zielgruppen ergebnisorientiert zu moderieren oder Führungsgespräche professionell zu führen, das alles erfordert ein flexibles mündliches Kommunikationsrepertoire. Diese Fähigkeiten liegen nicht in den Genen, sondern können und müssen erlernt werden. Für Dozierende an der HSR sind diese Fähigkeiten ebenso bedeutsam. Gute Vorlesungen hängen nicht nur von der fachlichen Expertise der Dozierenden ab, sondern auch von ihrer Fähigkeit, Inhalte interessant aufzubereiten und die Studierenden kommunikativ zu erreichen. Es gilt, eine Vorlesung oder einen Kurs inhaltlich und rhetorisch sinnvoll aufzubauen, die Stimme effizient und wirkungsvoll zu benutzen und körpersprachliche Reaktionen zu kontrollieren, damit die fachliche Expertise überhaupt von den Studierenden wahrgenommen wird.

Das Ziel des Rhetorik-Trainings ist, sein Publikum durch «kontrollierte Authentizität» zu überzeugen: Sich so ausdrücken und verstanden werden, wie man es beabsichtigt und wie es auch zu eigenen Persönlichkeit passt. Diese Unterstützung steht nicht nur Studierenden der HSR zur Verfügung. Für Fach- und Führungskräfte von Unternehmen bietet das ikik Institut für Kommunikation und Interkulturelle Kompetenz ebenfalls spezifische Trainings und Coachings an.

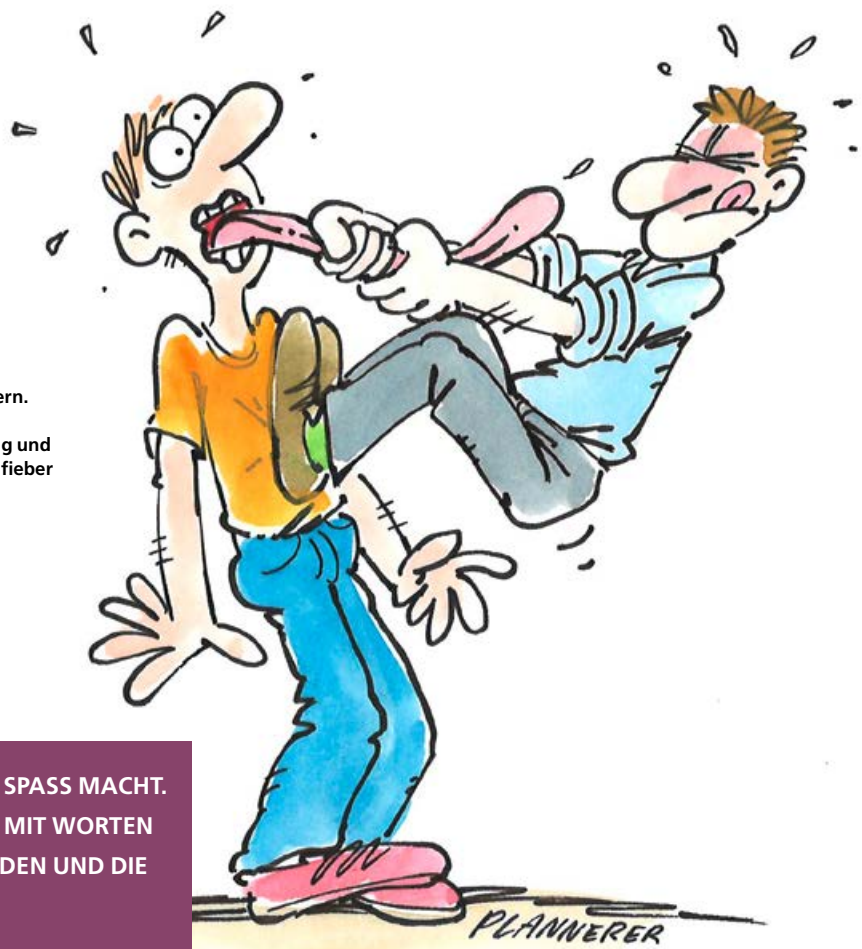
Überzeugendes Sprechen muss man aktiv lernen, denn «das menschliche Gehirn ist eine grossartige Sache. Es funktioniert bis zu dem Moment, wo du aufstehst, um eine Rede zu halten.», wie Mark Twain schon feststellte.



Silvana Eigenmann,  
Studiengang EEU

«Kommunikation ist ein wichtiges Werkzeug für Ingenieure. Besonders in meinem Studiengang «Erneuerbare Energien und Umwelttechnik» sind neue und kreative Ideen gefragt. Diese Ideen muss ich jedoch richtig und eindeutig in Worte fassen, um sie realisieren zu können. Das hört sich einfacher an, als es ist. Im Kurs «Rhetorische Kommunikation für Ingenieure» lernte ich unter anderem verschiedene Kommunikationsmodelle kennen. Das zeigte mir, wie wichtig es ist, die richtigen Worte zu benutzen, um etwas verständlich auszudrücken und zu überzeugen. Ebenfalls hilft es mir, andere Leute besser zu verstehen oder das Gesagte von einer anderen Seite zu analysieren, um herauszufinden, was mein Gegenüber meint.»

Silvana Eigenmann



Man kann die Zunge auch mit Gewalt lockern. Allerdings gibt es bessere Methoden: Zum Beispiel eine gute Rhetorik-Ausbildung und eine gute Vorbereitung, damit das Lampenfieber keine Chance hat.



«ICH WILL, DASS UNTERRICHTEN SPASS MACHT. DAZU GEHÖRT FÜR MICH AUCH, MIT WORTEN ZU SPIELEN, GUTE BILDER ZU FINDEN UND DIE STUDIERENDEN EINZUFANGEN»

CHRISTIAN BERMES

Christian Bermes,  
Dozent, ILT Institut für  
Mechatronik und  
Laborautomation

## Wenn Sie sich beim Sprechen vor Publikum nicht immer ganz wohl fühlen, könnten Ihnen die folgenden Tipps helfen:

1. Jeder Mensch kann reden und überzeugen. Sie müssen nicht schauspielern. Wenn die Zuhörer merken, dass Ihnen etwas wichtig ist, Sie von einem bestimmten Inhalt begeistert sind und dass Sie gerne Ihr Wissen weitergeben, dann ist das bereits die halbe Miete.
2. Bereiten Sie sich gründlich auf den Vortrag vor. Planen Sie exakt, mit welchen Sätzen Sie beginnen und die Zuhörer neugierig machen wollen, gliedern Sie Ihre Gedanken klar und nachvollziehbar und enden Sie mit einer prägnanten Kernbotschaft, die Sie den Zuhörern mit auf den Weg geben wollen.
3. Jeder (wirklich jeder) Mensch hat Lampenfieber. Das ist eine evolutionär entstandene Stressreaktion. Sozusagen der Neandertaler in uns. Jeder, der das leugnet, lügt oder nimmt sein Publikum nicht ernst. Lampenfieber kann man kontrollieren und die Dynamik nutzen.
4. Lernen Sie, Ihre Atmung und ihre Stimme zu kontrollieren. Wenn beim Reden Ihr Nacken oder Ihre Schultern verspannt sind oder Sie nach längerem Sprechen heiser werden, dann atmen Sie nicht funktional. Wenn Sie den «Brustton der Überzeugung» gefunden haben, sind Sie auf dem richtigen Weg.
5. Bereiten Sie sich auf die Vortragssituation so gut wie möglich vor. Schauen Sie sich vorher den Raum aus der Sprechperspektive an, checken Sie die Technik rechtzeitig vorher und sprechen Sie mit anderen vor dem Start, so dass Sie Ihre eigene Stimme im Raum hören.
6. Suchen Sie einen festen Stand auf beiden Beinen, nehmen Sie Blickkontakt auf mit den Anwesenden und beginnen Sie bewusst und mit Betonung zu sprechen. Nach ein bis zwei Minuten haben Sie Ihr Lampenfieber vergessen und sind mitten im Thema.
7. Falls Sie einen gedanklichen Hänger haben, keine Panik. Kein Mensch weiss ja, was Sie «eigentlich» sagen wollten. Versuchen Sie Ihre Kernbotschaft wieder aufzunehmen und machen Sie einfach weiter. «Weiter. Immer weiter!» (Oliver Kahn)
8. Bereiten Sie sich vorher auf mögliche Fragen zum Vortrag vor. Wenn Sie das gründlich machen, kann Sie in der Regel nicht mehr viel überraschen und Sie können noch mehr von Ihrer Expertise zeigen.
9. Vermeiden Sie keine Redesituationen, sondern probieren Sie sich so oft wie möglich aus. Reden lernt man durch reden. Und wenn mal etwas nicht so klappt: Sie werden das garantiert überleben.
10. Suchen Sie sich professionelle Unterstützung. Qualifiziertes Rhetorik- und Sprechtraining macht Spass! ■  
**stefan.kammhuber@hsr.ch**